

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Eine Zeitschrift

für alle Stände.



Nr. 94.

Hirschberg, Mittwoch den 24. November.

1852.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ic. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionären bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, den 16. Novbr. Während andere Deputationen aus England, Frankreich und Holland, welche sich nach Florenz begeben hatten, um das Schicksal der Medaischen Eheleute, die, weil sie in der Bibel gelesen haben, auf mehrere Jahre eingekerkert worden sind, zu erleichtern, keine Audienz beim Großherzoge von Toskana erlangen konnten, hat der Graf Arnim als Botschafter Sr. Majestät des Königs von Preußen seine Botschaft dem Großherzog persönlich überreicht. Ist auch nicht eine sofortige Freilassung der eingekerkerten Ehegatten erfolgt, so ist doch wenigstens eine weit mildere Behandlung derselben erfolgt. Man erwartet, daß bei einer passenden Gelegenheit die volle Wirkung der königlichen Verwendung eintreten wird.

Berlin, den 18. November. Nachdem Se. Majestät der König befohlen haben, daß in allen Garnisonkirchen zu Ehren des verstorbenen preußischen Generalfeldmarshalls Herzogs von Wellington eine Todtenfeier abgehalten werde, fand eine solche hier in Gegenwart der königlichen Prinzen, der Generalität, der englischen Gesandtschaft und der Deputationen sämmtlicher hiesiger Regimenter statt.

Auf der am 12. November zu Weimar abgehaltenen Konferenz der thüringischen Staaten ist das Verbleiben aller dort vertretenen Staaten bei dem Zollverbande mit Preußen beschloffen und die betreffenden Verträge sollen sofort in Berlin abgeschlossen werden.

Berlin, den 19. Novbr. In der Sonnabend-Sitzung des Staats-Ministeriums waren bedeutende Meinungsverschiedenheiten in der Verfassungsfrage hervorgetreten. Der

Minister des Innern, von Westphalen, reichte, weil seine Revisions-Vorschläge abgelehnt wurden, bei Sr. Majestät dem Könige seine Entlassung ein, die aber nicht angenommen wurde. Der Minister des Innern wird also für jetzt noch auf seinem Posten bleiben.

Posen, den 15. Novbr. Auf der Ostbahn hat ein beklagenswerther Unfall sich ereignet. Der gestern um 6 Uhr Abends von Bromberg nach Danzig abgehende Personenzug gerieth auf der Bahnstrecke zwischen Czerminsk und Pleslin aus den Schienen, stürzte vom Eisenbahn-Planum in einer Höhe von circa 15 Fuß herunter und bot in weniger als einem Augenblicke ein Bild vollständiger Zerstörung dar. Der Lokomotive, die sich tief in die Erde hineingebohrt hat, so daß sie kaum sichtbar sein soll, folgten der Tender, der Gepäckwagen, Postwagen und außerdem drei Personen- und ein Güterwagen. Sämmtliche Wagen sind mehr oder weniger zertrümmert. Menschenleben sind bei der Katastrophe drei verloren gegangen: es sind der Zugführer, der Wagenschmieder — diese Beiden wurden zerquetscht — und der Heizer, der am ganzen Körper verbrüht war. Der Lokomotivführer soll an beiden Armen sehr gefährlich beschädigt worden sein. Die Passagiere, etwa 30 an der Zahl, und sonstigen Personen, heißt es, sind, abgesehen von verschiedenen und wohl auch erheblichen Contusionen, mit dem Schrecken davon gekommen. Der den Zug begleitende Post-Secretair rettete wahrscheinlich sein Leben dadurch, daß er sich bei der ersten Schwankung der Länge nach auf den Fußboden warf und glücklicherweise durch die Polster eines umfallenden Stuhles gedeckt wurde. Der Postwagen ist mit einer ungeheuren Behemmen in den Gepäckwagen hineingeschleudert worden; die eiserne Rückwand des Gepäckwagens zerbrach wie Glas. Ebenso



flogen die hinten und vorn an den Waggonen befindlichen eisernen Puffer in die verschiedenen eisernen Rückwände, als wenn diese aus Teig geformt gewesen wären. Wie oder wodurch das Unglück herbeigeführt, ist bis jetzt völlig unentschieden.

Ein zweites Unglück auf der Ostbahn fand am 17. Abends statt. Der Güterzug verunglückte in Fülehne. Derselbe mußte in Neufel in zwei Theile getheilt werden. Der erste Theil war eben in der Abfahrt begriffen, als der zweite Zug, der wegen ungewöhnlich starken Reibels nicht gesehen wurde, mit solcher Vehemenz aufrannte, daß außer der Maschine noch 6 bis 10 Wagen zertrümmert wurden. Einem Schaffner sind die Beine gebrochen, sonst ist Niemand beschädigt. Maschinist und Heizer haben sich im Augenblicke des Auffahrens durch Herunterspringen von der Maschine gerettet. Die Strecke ist nicht zu passiren. Fünfzehn Wagen liegen außerhalb des Bahnhofes. Eine Maschine ist mit Aufkräumen beschäftigt.

Saarbrücken, den 16. Novbr. Heute fand die feierliche Eröffnung der Forbach-Saarbrücken-Neunkirchener Bahnstrecke statt. Der gestern hier angekommenen Minister von der Heydt begab sich mit den versammelten Behörden und Gästen über die reich befränzte Saarbrücke nach der französischen Station Forbach. Der dortige Bahnhof war mit preussischen, französischen und bairischen Fahnen geschmückt. Gegen 10 Uhr langte der Festzug von Metz an. Unter der sehr zahlreichen Begleitung des französischen Ministers der öffentlichen Arbeiten befand sich auch der Bischof Dupont, welcher, nachdem die beiden Minister sich wechselseitig herzlich begrüßt und die Begleitung gegenseitig vorgestellt hatten, die französischen Lokomotiven feierlich einsegnete. Nach eingenommener Collation bewegte sich der Zug nach Neunkirchen, wo die Gäste von einer Deputation aus der bairischen Rheinpfalz empfangen wurden. Besonders Interesse erregte die Heiniß-Grube mit den großartigen Roakobereitungs-Anstalten. Nachdem man die Ausdehnung, so wie die technische Vollkommenheit dieser neuen Anlagen bewundert, kehrte man nach Saarbrücken zurück, wo ein Mittagessen die Teilnehmer des Festes erwartete. Die Reihe der Toaste eröffnete der französische Minister Magne, welcher, nachdem er sein Bedauern ausgedrückt, dies nicht in deutscher Rede thun zu können, die Gesundheit Sr. Majestät des Königs von Preußen ausbrachte, welche der preussische Minister von der Heydt mit einem Toaste auf den Prinz-Präsidenten der französischen Republik und mit einem andern auf die Gesundheit des Königs von Baiern beantwortete. Der Regierungs-Präsident von Frier, Seebald, sprach von dem friedlichen Fortschritt, welcher von den Völkern mit Freude begrüßt werde, wenn neue Verbindungswege den raschen und leichten Verkehr von Land zu Land, von Volk zu Volk fördern und begünstigen. Nach der Tafel begaben sich die Gäste im raschen Fluge nach Metz, und zwar durch die hellerleuchteten und mit zahlreicher Menschenmenge bedeckten Straßen unmittelbar in's Theater. Nach demselben fanden die Gäste Gelegenheit, in dem Lokale einer städtischen Gesellschaft sich der gassfreien Aufnahme von Seiten der Munizipalität zu erfreuen.

Saarbrücken, den 17. November. Gestern Vormittag machten das gesammte Offiziercorps der Garnison Metz, sämtliche Behörden, der Munizipalrath und die Geistlichkeit den Ministern die Aufwartung. Ein heftiges Gewitter

verhinderte die veranstaltete Darstellung der Schlacht von Jély, wozu noch mehrere Regimenter nach Metz gezogen worden waren. Nachmittag war im Theater ein glänzendes Bankett. Der preussische Minister brachte den ersten Toast aus auf den Prinz-Präsidenten Louis Napoleon, worauf von Seiten des französischen Ministers der Doppeltoast auf Se. Majestät den König von Preußen und auf den König von Baiern folgte. Er sprach den Gedanken aus, wie die Eisenbahn ein festes Band um die Völker schlinge, dieselben vereine im friedlichen Fortschritt zum Glück führe, zu einer Wohlfahrt, die weder Sieger noch Besiegte kenne und nur allseitig Segen bringe. Abends war im Stadthause ein Ball veranstaltet. Der ganze Platz prangte in der herrlichsten Beleuchtung. Majestätlich erhob sich der hohe Bau der Kathedrale, seine Zinnen und Bogen durch buntfarbige Lampen dem Dunkel der Nacht entziehend und bis zu des hohen Thurmes höchsten Spitzen abwechselnd in rothem, weißem und grünem bengalischen Feuer erleuchtet und weithin Licht verbreitend. Das Treppenhaus glich dem schönsten Frühlingsgarten und ebenso waren auch die Säle auf das geschmackvollste geschmückt. Die Minister erschienen um 10 Uhr und verweilten bis Mitternacht. Heute Morgen um 5 Uhr wurde der Minister von der Heydt von dem Präfekten Grafen Malher zum Bahnhofe geführt und reiste mit seiner Umgebung nach Forbach und Neunkirchen zurück. Diese Eröffnungsfeier bildete in der Vereinigung der preussischen, französischen und bairischen Behörden und Gäste, in der Herzlichkeit des gegenseitigen Bewillkommens und geselligen Verkehrs ein schönes Ganzes, das auch nicht durch den leisesten Mißton gestört wurde.

### O e s t e r r e i c h .

Wien, den 17. November. Gleich Hessen-Darmstadt findet sich auch die österreichische Regierung veranlaßt, die Bärte zum Gegenstande ihrer landesväterlichen Fürsorge zu machen. Diejenigen Schullehrer, welche „unpassende“ Bärte tragen, sind angewiesen worden, sie sofort abzuthun.

Wien, den 18. Novbr. Der Fürst von Montenegro hat den Titel „Danielo I., cernagorischer Fürst,“ angenommen.

### S c h w e i z .

Bern, den 16. November. Der neulich gemeldete Brand des Hospizes auf der Grimmel rührt von dem Wirth selbst her, wie derselbe bereits in der Voruntersuchung gestanden. Nun erinnert man sich aber auch an mehrere Reisende, die in den letzten Tagen dort übernachteten wollten und spurlos verschwunden sind. Unter solchen Umständen ist man natürlich sehr auf das Resultat des Gerichtsverfahrens gespannt.

### F r a n k r e i c h .

Paris, den 15. November. Der Moniteur veröffentlicht heute die in unzähligen Exemplaren verbreiteten demokratischen Manifeste gegen das Kaiserthum. Die Manifeste enthalten sämmtlich die Aufforderung, sich jederzeit zur bewaffneten Erhebung bereit zu halten und wiederholte Hinweisungen auf beabsichtigte Attentate gegen das Leben Louis Napoleons. Das Manifest des londoner Revolutionscomites verspricht, daß nach wenigen Monaten der „Straßenräuber, der Frankreich beduelt, getroffen werden wird“;



„der „infame Louis Bonaparte seine gerechte Strafe er-  
 leiden wird.“ — Das Manifest der Revolutionsgesellschaft  
 ist schon derjenigen Generation, die 1804 das erste Kaiser-  
 thum errichtete ließ, ihre That als „ein Verbrechen gegen die  
 Menschheit, als eine Rechtsanmaßung gegen die Nachkom-  
 men“ vor. „Nicht die Freiheit hält die Urnen, sondern die  
 Diktatur der Mordes, der 2. Dezember, und die unter den  
 Augen der Gensdarmen hineingefallenen Stimmzettel zählt  
 vernach nur die Fleisch gewordene Lüge, der heuchlerische und  
 blutige Meineid, das System des 2. Dezembers, ab.“ Das  
 Manifest schließt mit einem dringenden Aufruf zum Konspi-  
 riren als der einzigen „gegen einen Tyrannen, einen Mem-  
 erdigen, einen Mörder der öffentlichen Freiheiten zu erfüll-  
 enden Pflicht. — In dem Manifest des Ausschusses der Flücht-  
 lingsverammlung von Jersey, das auch Victor Hugo un-  
 terzeichnet hat, heißt es: „Was kommt aus der Urne heraus?  
 Nichts anders als der Wille des Herrn Bonaparte. Nach  
 beendigtem Werk der Präfekten und Maires schließt sich diese  
 Straßenräuberregierung mit dem Skrutinium unter vier  
 Augen ein und holt es hervor. Es kostet ihr nichts, das  
 Protokoll zu ändern, eine Summe zu erfinden, eine Ziffer  
 zu fabriziren. Bürger! Louis Napoleon ist außer dem Ge-  
 seß und außer der Menschheit. Seit zehn Monaten ist das  
 Recht zum Aufstand permanent. Angesichts dieser nieder-  
 trächtigen, volksmörderischen, die Republik erwürgenden  
 und die Gesetze verlegenden Regierung, die durch das Ver-  
 brechen erhoben worden ist und durchs Recht wieder niederge-  
 schmettert werden muß, hat ein braver Franzose weiter nichts  
 zu thun als die Flinte zu laden und die Stunde abzuwarten.“  
 Vom 1. Dezbr. an soll der Effectivbestand der gesammten  
 französischen Armee auf 370,000 Mann reduziert werden. —  
 Das würde nur eine Verminderung um 30,000 Mann sein.

### Spanien.

Madrid, den 10. Novbr. Im Stillen läßt die Regie-  
 rung fortwährend Truppen für Kuba anwerben. Gegen  
 6000 Mann warten bereits auf günstigen Wind, um sich  
 nach Havana einzuschiffen. Auch die Kriegs-Marine wird  
 verstärkt und — die Klöster vermehrt.

### Großbritannien und Irland.

London, den 15. November. Der Andrang zu dem  
 Paradebette des Herzogs von Wellington in Chelsea war so  
 groß, daß zwei Personen (nicht 6, wie in voriger Nummer  
 des Boten berichtet,) im Gedränge ihr Leben einbüßten und  
 ihr viele Quetschungen, Knochenbrüche und sonstige schwere  
 Verletzungen davontrogen. Man hatte nur 15,000 Einlaß-  
 Karten ausgetheilt, während mehr als 200,000 Menschen  
 einlaß begehrten. Die Polizei war nicht im Stande, die  
 ungeheure Menschenmasse in Ordnung zu erhalten.

Der „Oberferver“ meldet, der österreichische Gesandte sei  
 nicht zu der Gallasafel geladen, welche im auswärtigen Amte  
 den den Ausländern gegeben wird, die im Auftrage ihrer  
 Regierungen der Leichenseier des Herzogs beiwohnen werden.  
 Man schließt daraus, daß der österreichische Gesandte In-  
 struktionen aus Wien erhalten habe, sich von der Feierlichkeit  
 fern zu halten.

London, den 16. Novbr. Als Repräsentanten fremder

Armeen beim Begräbniß des Herzogs von Wellington sind  
 bereits hier eingetroffen: aus Preußen der General der  
 Kavallerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs,  
 Graf von Rostiz, aus Hannover General-Halkett, aus  
 Braunschweig General Erichsen, aus Holland General  
 Omphal, aus Portugal Feldmarschall Herzog v. Terceira,  
 aus Rußland Fürst Gortschakoff, General-Adjutant des  
 Kaisers und Chef des Generalstabes der aktiven Armee, aus  
 Spanien General Herzog von Osuna, wozu noch die zahl-  
 reiche Begleitung kommt. Der Herzog von Brabant, Kron-  
 prinz v. Belgien, wird sich mit Prinz Albert dem Leichenzuge  
 anschließen. — Die Sise in der Paulskirche können 12,000  
 Menschen fassen und an 10,000 Karten sind ausgegeben. —  
 Gestern passirten 80,000 Menschen das Trauerhaus in  
 Chelsea, ohne daß ein Unglück arrivirte. 1000 Polizei-  
 männer hielten die Ordnung aufrecht.

London, den 18. November. Heute endlich fand das  
 längst erwartete und vielfach vorbereitete Schauspiel des Lei-  
 chenbegängnisses des Herzogs von Wellington statt. Schon  
 seit gestern war die Bewegung in den Straßen eine ungewöhn-  
 liche. Dggleich es die ganze Nacht regnete, wozu noch gegen  
 4 Uhr Morgens ein heftiger Orkan kam, waren doch sehr viele  
 Personen während der Nacht auf den Straßen geblieben, um  
 einen guten Platz zum Anschauen des Leichenzuges zu bekom-  
 men. Um 6 Uhr marschirten die Truppen auf. Um 8 Uhr  
 gaben die Geschütze des Parks das Signal für die Bildung des  
 Zuges. Der Sturm hatte sich gelegt und auch der Regen  
 hatte aufgehört. Den Zug eröffnete Infanterie, Artillerie  
 und Kavallerie. Dann kamen Standarten- und Bannerträ-  
 ger, Trompeter und Pauckenschläger, die hohen Staats- und  
 Gerichts-Behörden, die Vertreter der Hauptstadt, die Wür-  
 denträger der Kirche und die Mitglieder Parlaments. Hier-  
 auf folgte Prinz Albert in einer sechsspännigen Trauerkutsche;  
 dann kam das große Banner Englands; dann die militärischen  
 Deputationen Spaniens, Rußlands, Preußens, Portugals,  
 der Niederlande und Hannovers, deren Führer die Feldmar-  
 schallstabe der Armeen dieser Staaten trugen; zuletzt der  
 englische Feldmarschallstab, begleitet von britischen Generalen.  
 Der Leichenzug, bedeckt mit einer schwarzen, mit Wappen-  
 schildern reich verzierten Decke, und geschmückt mit vielen  
 Trophäen, wurde von 12 Pferden gezogen. Ihm folgten die  
 Leidtragenden in 15 Kutschen. Darauf kam das Leibpferd des  
 Verstorbenen und die Privatkutschen. Sodann kamen die  
 Deputationen sämmtlicher englischen Regimenter; dann die  
 Trauerkutschen der Königin und der königlichen Familie, und  
 zuletzt noch eine Abtheilung Truppen. Kurz nach 11 Uhr er-  
 reichte der Zug die Paulskirche. Die Geistlichkeit empfing da-  
 selbst den Sarg und geleitete denselben zum Chore. Es begann  
 nun der Trauergottesdienst, nach dessen Beendigung der Lord-  
 Bischof von London den Segen über die irdischen Ueberreste  
 des Herzogs sprach, welche hierauf in die ihnen geweihte Gruft  
 in der Nähe von Nelson's Grab, gesenkt wurden. Die ganze  
 Trauerfeier ist durch keinen Unfall gestört worden.

### Amerika.

Amerikanische Kriegsdampfschiffe sind von Havana ange-  
 kommen, um wegen des Ereignisses mit dem Packet-Dampf-  
 schiff Crescent City Informationen vorzunehmen.



Bei der Wahl des neuen Präsidenten hat die demokratische Partei gesiegt. General Pierce ist zum Präsidenten und Rufus King zum Vice-Präsidenten erwählt worden. Noch bei keiner Präsidentenwahl ist eine so entschiedene Majorität vorgekommen. Alle Blätter lassen dem Charakter des Gewählten volle Gerechtigkeit widerfahren.

Auf der Eisenbahn zwischen Newyork und Boston haben wieder mehrere Menschen das Leben verloren.

Buenos-Ayres, den 2. Oktober. Am 11. September wurde ohne Schwertschlag und ohne Blutvergießen eine Revolution ausgeführt und die Regierung verändert. General Urquiza, der provisorische Direktor des Argentinischen Staaten-Bundes, wurde abgesetzt und General Pinto zum Gouverneur der Provinz erklärt. Urquiza hat keinen Widerstand geleistet, betrachtet sich aber ferner noch als Staatenbunds-Direktor, und hat daher die fremden Konsuln aufgefordert, in auswärtigen Angelegenheiten nach wie vor mit ihm zu verhandeln.

## Die Harfnerin von Warschau.

(Fortsetzung.)

„Also todt?“ war die einzige tonlose Frage, welche die mütterliche Theilnahme zeigte. Aber als die Natur mehr und mehr über ihr körperliches Leiden siegte, da fühlte sie tiefer und schmerzlicher, und sie erkannte in seiner ganzen Größe das namenlose Elend, in welches sie hinausgestoßen war. Nur ein Band fesselte sie noch an das irdische Dasein — Liebe und Sorge für ihren hoffnungsvollen Sohn, der nun die ganze, unendliche zärtliche Gluth einer Mutterseele erbt, die nur Trost für ihren ewig nagenden Gram, nur Erhebung aus dem Niederdruck schmerzlicher Trauer und den unsäglichen Verlust, nur stille Freude und sanfte, erquickende Ruhe fand in seiner kindlichen Zärtlichkeit, in seiner dankbaren Liebe, in seinem jugendlich-unschuldigen Frohsinn. Was der paradisische Aufenthalt in den Prachtländern Italiens, was die treuherzige, bieder sinnige Theilnahme der Deutschen, was das heitere, tändelnde, lachende Leben in Frankreichs Hauptstadt nicht vermocht, hatten Carls zartes Innig an der Mutter hängendes Gemüth, seine frohe Laune, seine glänzenden Anlagen, sein kenntnißreicher Geist bewirkt; denn seine Ausbildung hatte die trauernde Mutter jrrstreut, ermuntert, beglückt. Gefaßt, beruhigt kehrte sie nach Jahren in ihr Vaterland zurück, und wählte Mlodzin zum Aufenthalt, um hauptsächlich des Umgangs ihres Sohnes, der aus oben genannten Gründen nicht immer und sie sein durfte, nicht ganz zu entbehren. Und so waren schon sechs Jahre auf Mlodzin in stiller Ruhe verfloßen, und nie hatte die Edelfrau, die lebhafter an den Jahrestagen ihrer Unglücksfälle in schmerz-

licher Erinnerung sich verzehrte, über ihren Carl Ursache zu klagen gehabt. Um so tiefer und kränkender war der Eindruck, den das fremdartige Wesen ihres Sohnes jetzt auf sie machen mußte, zumal, da sie die ganze Gluth ihres Schmerzes um Vater und Gatten, und um die verlorne, geraubte, gemordete Julie, heute in der ganzen Gluth ihrer Liebe für den geretteten, einzigen Sohn hätte vergeßen mögen. Und nun konnte er sie verlassen? so bald verlassen, ohne ein Wort des Trostes, der Beruhigung, verlassen? —

„Doch — mag er glücklich sein! Die gottentflammte Liebe, die ihn von mir reißt, ist mächtiger als Kindespflicht!“ —

4.

Auf der Salzstraße, die sich hart am linken Weichseler Ufer hinabzieht, und fast nur aus elenden Judenkabachen besteht, die zugleich von dem gemeinen Volk viel besuchte Schenken sind, weil der von den Verkäufern aus Praga geschickt herübergeschmuggelte Branntwein wohlfeiler und besser ist, als der in der Stadt, — herrschte an dem Tage ein ungewöhnlich munteres Leben und Treiben. Vor der Capelle eines aufgehobenen Nonnenklosters drängten sich schaarenweise die armen Sünder, die von dem Prieester Ablass begehrt, um desto früher auf's Neue sündigen zu können. Denn die Meisten dieser frommen Menge waren Diensthöten und Bettler, eine Klasse von Menschen, die in Warschau unter dem Schutze der Polizei als geheime Diener derselben sich allerlei sträfliche Vergehen erlauben, ohne je die Strenge der Gerechtigkeit befürchten zu dürfen. Doch sind sie gewissenhaft genug, von Zeit zu Zeit sich von der Kirche für etliche polnische Groschen entzündigen zu lassen, damit ihre Schuld nicht zu sehr wachse.

Durch die gedämpfte Stille, die vor und in dem Gotteshause waltete, tönten von allen Seiten die lockenden Masurekmelodien der Drehorgeln, die, im Zusammenspiel so verschiedenartiger Weisen oft höchst widrig disharmonirend, doch mit magischer Gewalt auf die Andächtigen wirkten, so daß manche, des Harrens müde, dem mächtigen Zauber nicht länger widerstanden, und sich in die erste beste Kneipe schlichen, wo schon eine Menge Erlöser bei vollen Krügen sich leichtem Herzens dem ausgelassensten Frohsinn hingaben.

In einer dieser Schenken saß in gemüthlicher Behaglichkeit bei vollem Becher der alte Ruprecht, und sah mit lächelndem Angesicht, wie Einer, dem etwas Freudiges begegnet, in die prasselnde Flamme, die an den dürren Rienstäben auf dem Kaminherde aufstakerte.

„Donner und Doria!“ — murmelte er vor sich hin und schlug auf den Tisch, daß die Gläser klirren;



„Hab ich mein Tage so was gehört! Was Geheimes will man aus mir machen, und solche Bedingungen! Nun, Ruprecht, darfst schon einschlagen, kannst nur gewinnen bei dem Handel. Aber wo bleibt den der Kerl, der Kuls? Wollte heut Antwort, soll sie haben, kurz und gut, und dann hat mir kein Teufel mehr was zu sagen.“

„Ein abermaliger derber Faustschlag auf den Tisch und ein tüchtiger Schluck Brantweins bekräftigten die letzten Worte, während welcher sich durch die jubelnden Zechgäste ein Mann, in einen zerlumpten Schafpelz gehüllt, mit Bastisshuhen an den nackten Füßen und einem durchlöcheren, breitkrämpigen Hut auf dem Kopfe, hervordrängte, der alsbald halb taumelnd von Ruprecht mit einem deutschen Handschlag und dem polnischen Mundwinkelfuß begrüßt wurde.

„Ha, endlich, Kuls! Hab' Dich lang erwartet; aber trink erst, trink!“

Mit gieriger Hast ergriff dieser den dargereichten Becher, indem er dabei Ruprecht mit dem widrigsten Ausdruck von Verschmiztheit, die in den hagnen Zügen seines rothbärtigen Gesichts lag, anblickte.

„Wohl Bruder, Du hast recht, erst trinken! Auf den kalten Steinen in der Kirche ist mir verdammt frostig geworden. Aber nun ist's gut, die Sünden sind verkauft, mit dem Himmel bin ich fertig, der Erde gehö' ich wieder an. Hahaha! Es lebe der Ablass!“

„Und die geheime Polizei!“ fiel Ruprecht ein.

„Fürwahr, Kerl, Du bist gescheut!“ — versetzte Kuls: „Thor auch, wer solche Vortheile nicht erkennt und sich zu eigen macht! Was ich gestern nur so halb zu verstehen gab, will ich Dir jetzt kurz und bündig und deutlich sagen, da ich sehe, daß Du Lust hast, in unsern Ehrenorden einzutreten. Sieh! den Spürhunden läßt man freies Feld, freies Spiel und freien Weg. Auch uns.“

„Mit Freuden bin ich der Eure! Es thut mir leid, daß es nicht früher geschehen.“

„Halb Part! Bruder! Noch ein Glas, und fort zum Commissair.“ —

(Fortsetzung folgt.)

## Die Kunst, in Kurzem furchtbar gelehrt zu werden.

Breslau, im November. Vielleicht ist es Ihnen und Ihren Lesern nach Wunsch, in gewissen (oder auch ungewissen) Zwischenträumen vom Leben und Treiben in der Hauptstadt ein Mehres zu erfahren, als kurze auszügliche Mittheilungen aus den Tageblättern zu gewähren vermögen. Ich gedenke wonach, wenn mein Plan Gnade vor Ihren Augen findet, wann und wann einige Pinselstriche zu einem Gemälde von Breslau wie es ist („und trinkt“ würde Brennglas sagen) hinzukommen zu lassen.

Wenn ich von Pinselstrichen rede, so meine ich damit eigentlich Federstriche und verbitte mir alle anzüglichen Bemerkungen für das Folgende von vorn herein.

Das Erste, was sich meinem Federpinsel herauszustreichen darbietet, sind die Vorstellungen eines jungen Künstlers, welcher die wunderlichsten Sprünge und Künste macht und so zu sagen auf dem Seile tanzt, nicht mit den Füßen, sondern mit seinem Gedächtnisse und dem anderer Leute, die schaarenweise herbeigeströmt sind, um ihn zu sehen und sich von ihm an drei Abenden unterweisen zu lassen, wie man seine Seele zu einem allezeit willfährigen Sammelkasten für alles mögliche zu Merkende machen könne.

Der König von Ungarn — — Ihr kennt doch den König von Ungarn? Wo nicht, so ist weiter kein Rath, als daß Ihr herkommt und ihn ansieht. Er liegt auf der Bischofsstraße. Wenn ich sage, daß er „auf der Straße liegt“, so ist damit schon angedeutet, daß unter der majestätischen Bezeichnung ein Haus zu begreifen sei, und zwar das ehemalige „Hôtel de Pologne“. Dies also hatte Herrn Kothé, dem „Gedächtnispriesen“, und seinem Publikum den Saal geöffnet. Parterre und sämtliche Gallerieen waren bis zum letzten Raume gefüllt, und nie seit dem Meeting der Constitutionellen vor drei Jahren hat „König von Ungarn“ so viele lebende Wesen in seinen Eingeweiden beherbergt. Drückende Hitze entwickelte sich sofort und schwebte gewitterhaft über den aneinandergepreßten Häuptern, so daß einem mit dem Denken auch das Bedenken, das Gedächtniß, schwand und sorgliche Bleistifte sich in Bewegung setzten, um die Luftsprünge des Gedächtnißhüpfers zu kontrolliren und zu verzeichnen. Herr Kothé aber ließ sich durch die circa 30° Reaumur im Schatten ganz und gar nicht stören, sondern schritt wohlgenuth über alle ihm gelegten Fallen und Abgründe auf den Stelzen seiner Kunst, die schon vor 2350 Jahren durch den griechischen Poeten Simonides gelehrt worden sein soll, also an Ehrwürdigkeit nicht leicht einer andern nachsteht. Dieser Simonides nämlich war irgendwohin zu Tische gebeten und hatte, da Dichter ebensowohl wie andere Leute, obgleich sie überdies Nektar und Ambrosia \*) für sich haben, gern gut speisen, die Einladung angenommen. Während man schmaust, wird Simonides hinausgerufen, zwei Fremde wollen ihn sprechen. Kaum vor die Thüre getreten, kracht es hinter ihm, worüber er muthmaßlich sehr erschrocken ist. Als er sich umsah, bemerkte er, daß weiter nichts geschehen, als ein Einsturz der Decke des Speisesaales, unter deren Trümmern sämtliche Tafelnde begraben worden. Von den beiden Fremden war nichts zu sehen, und auch wenn zu jener Zeit in Griechenland die Bequemlichkeit des Paphwesens und die Einrichtung von Fremdenlisten bereits stattgehabt hätte, so wäre doch über ihre Persönlichkeit schwerlich Etwas zu ermitteln, da die Eintragung in eine Fremdenliste bekanntlich erst bei einem Aufent-

\*) Nektar und Ambrosia sollen nach sachverständigen Ermittlungen nicht sehr nahrhaft sein und erst dann eine Wirkung auf die Wohlbeleibtheit ausüben, wenn dem Schriftsteller ein Werk mit Beschlag belegt oder verboten worden, was ihm ein zahlreiches Resepublikum und zahlfreundliche Verleger verschafft.







5357. **Verbindungs-Anzeige.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:

**Rudolph Konrad,**  
**Mathilde Konrad** geb. **Krühauz.**

Rudelsdorf, den 10. November 1852.

**Entbindungs-Anzeige.**5587. Die heute früh nach 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, **Emilie** geb. **Gebhard**, von einem gesunden Knaben, zeigt statt besonderer Meldung ergebnis an **Duttenhofer.**

Berthelsdorf, den 20. November 1852.

**Nachruf**5569. unsrer guten Gattin und Mutter, der Frau **Anna Elisabeth Berger**, geb. **Gorst**, Ehegattin des gemess. Freibauerngutsbesitzer **Johann Gottlieb Berger** in Nieder-Harpersdorf; welche am 3. November 1852 in dem ehrenvollen Alter von 75 Jahren 9 Monaten und 20 Tagen sanft im Herrn entschlief.

2 Timoth. 4, v. 7. 8.

Wenn des Lebens Sonne sinket,  
Sich der Tag zu Ende neigt,  
Wenn dem Christ das Jenseits winket  
Und der Geist der Erb' entseigt:  
Dann schaut mit tiefgerührtem Blick  
Der Pilger auf die Bahn zurück.Gute Mutter! ach Dein Leben  
War den Deinen stets geweiht,  
Und Dein eifriges Bestreben  
War nur Liebe allezeit.  
Du sorgtest rastlos — und Dein Herz  
Es theilte mit uns Freud' und Schmerz.Brachen Dir auch manche Tage  
Tiefen Kummers oftmals an;  
Nie vernahm man bittere Klage —  
Voll Vertrauen riefst Du dann:  
„Der Herr ist es — ich zage nicht,  
Er führt durch's Dunkel mich zum Licht.“ —Nun Du hast den Lauf vollendet,  
Stets vertrauend Deinem Gott,  
Ihm, der Hilfe Dir gesendet;  
Ja, auch in der letzten Noth  
War er es, der mit Vaterhand  
Dich trug in's wahre Heimathland.Ruhe wohl! des Sieges Krone  
Hat Dein Gott Dir beigelegt;  
Nimm des Dankes Thrän' zum Lohne,  
Bis man auch uns zur Ruhe legt. —  
Dann hat das Auge ausgeweint,  
Sind ewig wir mit Dir vereint!**Die Hinterbliebenen.**

Gatte, Kinder- und Schwiegerkinder.

**Todesfall-Anzeigen.**

5353.

**Todes-Anzeige.**

(Verspätet.)

Sonntag den 14. d. Mts., früh 7 Uhr, entschlummerte sanft und ruhig, nach mehrwöchentlichem schweren Krankenlager, mein geliebter Mann, Vater-, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann

**Johann Gottlieb Wagenknecht**,  
im 73ten Lebensjahre, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Schreiberhau den 21. November 1852.

Beate Wagenknecht, als Frau.

Pauline Reichelt, als Tochter.

Anton Neumann, ) als Schwiegersohne.

Eduard Reichelt,  
Adolf Neumann, als Enkelsohn.

5597.

**Todes-Anzeige.**Heute Vormittag um halb 10 Uhr entschlief nach längerem Siechthum an der Schwindsucht, in dem Alter von 51 Jahren 9 Monaten und 11 Tagen, unser Freund und Kollege, der Lehrer Herr **Karl Wilhelm Stöckel** in Radmannsdorf, zum besseren Leben.Schmerzlich berührt durch seinen frühen Hintritt, widmen diese Anzeige den vielen Freunden des Entschlafenen **Jobten a. Bober**, den 18. November 1852.

die Lehrer der Bobtener Parochie.

**Druck-Verbesserung.**In Nr. 93 des Boten etc., S. 1427, 2te Spalte, im Nachrufe, Seite 2, ist zu lesen **Schneefalle** anstatt **Schnellfalle**.5583. **Liedertafel** im goldnen Schwert  
Sonnabend, den 27. Novbr. c., Abends  
um halb 8 Uhr.**Literarisches.**5562. Bei **A. Waldow** in Fieschberg und Würgele  
in Schmiedeberg ist vorräthig:**Enthüllte Geheimnisse**  
**der Sympathie u. des Magnetismus.****Ein Kunst- und Wunderbuch,**

enthaltend die wichtigsten sympathetischen Mittel gegen schwere Krankheiten und Gebrechen, z. B. gegen den Stein, Krebs, das Podagra, Fieber, die Epilepsie, Brüche, Gelbsucht, Wassersucht, Abzehrung u. s. w. Neben wunderbaren Geheimnissen zum Nutzen und Vergnügen für Jedermann, besonders für jede Haushaltung.

Preis nur 7 Sgr.



Vom 1. Januar 1853 an erscheint in meinem Verlage:  
**Wiener Journal für's gesammelte Pflanzenreich**, herausgegeben von Daniel Hovibarek; Jahrgang 1853, in 12 monatlichen Heften; Preis des Jahrganges 3 Thlr. 18 Sgr.;

und dasselbe zugleich in französischer Sprache unter dem Titel:  
**Journal de Vienne pour l'Agriculture et l'Horticulture** par le même, redigé en français par le Professeur Cazier, 12 livraisons par année au prix de 5 écus.

Der Herr Herausgeber Daniel Hovibarek in Hirtznig bei Wien, früher 14 Jahre hindurch Gartendirektor des in der botanischen Welt allbekanntem Baron v. Hügel, hat vielfach die meisten Länder Europa's und Asien's zu botanischen Zwecken durchreist und ist überall als Botaniker ersten Ranges anerkannt. Er wird in diesen Blättern, von den namhaftesten Gelehrten unterstützt, seine reichen Erfahrungen in Bezug auf Pflanzenkunde, Ackerbau und Forst- und Waldkultur veröffentlichen, auf bisherige Mißbräuche hinweisen und dem Fortschritt auch auf diesem Gebiet huldigen.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes angenommen, sowie auch Probenummern bei denselben gratis zu haben sein werden. 5559.

Bunzlau, am 17. November 1852.

**Appun's Buchhandlung.**

5598. Für das Rettungshaus in Schreiberhau ist ferner eingegangen:

2 rthl. 7 sgr. 6 pf. bei der Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin von den Erdmannsdorfer Frauen gesammelt, durch Frau Hofgärtner Teichler daselbst.

1 = 25 = — = von der Gemeinde Lomniz, hierzu  
 14 = 6 = — = frühere Beiträge.

18 rthl. 8 sgr. 6 pf. in Summa.

Hirschberg, den 22. November 1852.

Der Königl. Landrath von Grävenitz.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

5592. Nachstehende Verordnung (Ämts-Blatt) der Königl. Regierung zu Liegnitz, No. 45 pag. 152

**Bekanntmachung.**

Die Bestimmung im Gesetze vom 30. Mai 1820 wegen Entrichtung der Wahl- und Schlachtsteuer §. 15 zu a., wonach die im §. 14 dieses Gesetzes benannten Gegenstände erst wenn sie in der Menge von  $\frac{1}{16}$  Str. und darüber in eine feuerpflichtige Stadt eingeführt werden, anzumelden und zu versteuern sind, und die Vorschrift im §. 15 b., wonach ein Uebergewicht, welches in  $\frac{1}{16}$  Centner der auf einmal zur Verwiegung gekommenen Quantität beträgt, unberücksichtigt bleiben soll, werden auf Grund des Gesetzes vom 2. April d. Z. §. 3 zu 2 (Gesetz-Samml. S. 108) dahin abgeändert: daß vom 1. Dezember d. Z. ab die vorgedachten, auch im §. 1 zu a. des Gesetzes vom 2. April d. Z. bezeichneten Gegenstände, schon wenn sie in Mengen von zwei Pfunden in die Städte Hirschberg und Liegnitz eingebracht werden, anzumelden und bis zu einem Viertel-Centner von zwei zu zwei Pfunden, nach Maßgabe des Tarifs, zu versteuern sind.

Bei Mengen von einem Viertel-Centner und darüber, wenn solche auf einmal zur Verwiegung kommen, bleibt auch ferner

ein Uebergewicht von weniger als einem Sechszehntel-Centner unberücksichtigt.

Berlin, den 16. Oktober 1852.

Der Finanz-Minister.

In Vertretung  
 v. Pommer = Esche.

wird hiermit zur Beachtung noch besonders bekannt gemacht,  
 Hirschberg den 22. November 1852.

Der Magistrat.

Michael.

5594.

**Bekanntmachung.**

Die Gräseereien auf dem Pflanz- und Hausberge zusammen, sowie der Gräseplatz vor der Pforte belegen, unterhalb der Promenade, nebst dem Abhange längs derselben, von ungefähr 2 Morgen Flächenraum, werden Donnerstag den 25. November, Vorm. 10 Uhr, in unserem Sessionszimmer auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1853 bis letzten December 1858, verpachtet werden, wozu Dietungslustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg, den 22. Nov. 1852.

Der Magistrat.

5595.

**Bekanntmachung.**

Sämmtliche Kammerei-, Bau- und Forstfuhren werden Montags den 29. November, Vorm. 9 Uhr, in unserem Sitzungszimmer, auf dem Rathause, an dem Mindestfordernden verdingen werden, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht und sind außerdem in unserer Registratur während den Amtsstunden einzusehen.

Hirschberg, den 22. Nov. 1852.

Der Magistrat.

5596.

**Entgegnung.**

Auf die in No. 84 dieses Blattes aufgenommene, aus dem Görlitzer Kreisblatt No. 32 entlehnte Verfügung des Königl. Landrath-Amtes zu Görlitz, welche die Wirksamkeit der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft berührt, finde ich mich, um Mißverständnissen zu begegnen, veranlaßt, nachstehendes Rescript der gedachten Königl. Behörde an einen Agenten, welcher um Bescheid in der Sache ersucht hatte:

„Die Kreisblatt-Verfügung vom 31. August a. c. in No. 32 des Kreisblattes hatte nur auf Versicherungen bei dem Oberlausitzischen Verbands der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Bezug, dagegen nicht den Versicherungen bei der Magdeburger Gesellschaft auf Grund der Statuten derselben unter Beachtung der bekannten gesetzlichen Vorschriften nichts entgegen.“

Görlitz den 2. November 1852.

Königlicher Landrath

(gez.) von Haugwitz.

zu veröffentlichen.

Der erwähnte Oberlausitzische Verband ist inzwischen von der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft aufgelöst worden, und der Gegenstand der obigen Verfügung demnach vollständig erloschen.

Das direkte Geschäft der Magdeburger Gesellschaft wird dadurch auf keine Weise berührt.

Breslau den 12. November 1852.

G. Becker

General-Agent der Magdeburger Feuer-Versich.-Gesellschaft.



## 4385. Substitutions-Patent.

Zum Verkauf der zur nothwendigen Substitution gestellten, sub No. 12 zu Kynwasser belegenen, gerichtlich auf 1017 rthr. 26 Sgr. abgeschätzten Carl Wilhelm Liebig'schen Wassermühle, nebst dazu gehörigen Ländereien, steht auf den 4. Januar 1853, Vormittags 11 Uhr, in dem hiesigen Gerichts-Lokale zu Hermsdorf u. R. Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unseiner Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termin festgestellt werden.  
Hermsdorf u. R., den 25. August 1852.  
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

## 5464. Bekanntmachung.

Am 3. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem hiesigen Rent-Amt circa  
72 Scheffel Roggen  
und 72 Scheffel Hafer  
meistbietend verkauft werden, wozu Käufer mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen zur Einsicht hier vorliegen, und daß bei annehmbaren Preisen der Zuschlag sofort ertheilt wird.  
Liebenthal den 11. November 1852.  
Königliches Domänen Rent-Amt.

## Große Schnittwaaren-Auktion.

Montag den 29. November d. J.,  
von Vormittag 10 Uhr ab,  
und folgende Tage, soll in dem Schuhmachermeister Lademann'schen Hause, neben dem Gasthose zum goldenen Löwen, das mir noch übriggebliebene bedeutende Schnittwaaren-Lager, bestehend in  
seinen Tibets, Tibet-Merinos, Orleans, Nessel, seidnen, wollenen und halbwillenen Kleiderstoffen, seidnen u. halbseidnen Westen, Möbel-Damast, Umschlag- und andern Büchern, Sommer- und Winter-Handschuhen, verschiedenen Mützen, wollenen und baumwollenen Manns- und Frauen-Taschen, Schlipfen, Herren- und Damen-Schwarz, Pulswärmern, Unterhosen, Sommer- und Winterstrümpfen und Socken, weißen u. schwarzen Hemisett's, wollenen Kinder-Kleidchen und mehreren andern Artikeln  
im Wege der freiwilligen Auktion gegen baare Bezahlung versteigert werden. Löwenberg, den 20. Nov. 1852.  
J. C. Sender.

5568.

## Oeffentlicher Dank.

Nachdem die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“ die mir durch ruchlose Hand am 15. September d. J. verbrannte beträchtliche Erndte und Wirthschaftsvorräthe, ohne Rücksicht darauf, daß zur Zeit des Brandes der Prämienbetrag für die Versicherung noch nicht entrichtet, mithin diese noch nicht in Kraft getreten war, sowie andererseits, daß die gedroschenen Körner von mir irrthümlich in einem andern Gebäude deklariert waren, als wo sie wirklich verbrannten, — dennoch Alles vollständig und bereitwillig entschädigt hat, fühle ich mich verpflichtet, derselben für die so liberale und uneigennützigte Behandlung hiermit meinen aufrichtigsten Dank darzubringen und damit auch das Vertrauen, das diese Gesellschaft längst und in den weitesten Kreisen genießt, als wohlverdient öffentlich zu bestätigen.

Goldberg den 15. November 1852.

A. Herold, Vorwerksbesitzer.

## 5586. Zurückgenommene Auktion.

Die Versteigerung des photographischen Apparats findet nicht statt.  
Hirschberg den 22. November 1852.  
Steckel.

## 5460. Gasthof-Verpachtung.

Der Gasthof zum Fürst Blücher in Polznieg, ganz nahe an Freiburg und an der Schauffee nach Landeshut und Polzenhain gelegen, welcher bestens eingerichtet ist, und wozu ein Tanz- und Gesellschaftsraum gehört, ist anderweit zu verpachten, und kann zum Neujahr oder auch zu Ostern 1853 übergeben werden. Cautionsfähige Pachtlustige erhalten nähere Auskunft vom derzeitigen Pächter.  
Gastwirth Heinrich Kühn.

## 5565. Verpachtung.

Das hiesige Brau- und Branntwein-Uebar steht sofort zur Verpachtung, und können sich Pachtlustige dieserhalb beim Dominio melden.  
Malitsch bei Jauer, den 19. November 1852.  
Das Dominium.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

5571. Hätten die Herren Ballunternehmer, welche die Annonce in Nr. 93 eingesandt, die meinige in Nr. 91 genau beachtet, so würden die Herren gefunden haben, daß durchaus keine öffentliche Verdächtigung vorliegt, im Gegentheil ist dies aber in der Erwiderung in Nr. 93 der Fall. — Möchten sich die Herren bei solchen Fällen an die Stelle eines Gastwirths versetzt denken, so würde gewiß keine solche bescheidene Nachfrage im Gebirgsboten erfolgen, denn das hat die Erwiderung in Nr. 93 bewiesen.

R. Kerber, Schießhauspächter.

## Danksagungen.

5575. Oeffentlicher Dank.  
Die Hebamme Fabiger zu Seydorf kann der Unterschiedene Jedem als eine menschenfreundliche und in ihren Ansprüchen sehr beschriebene Frau empfehlen. Sie hat meine Frau bei einer sehr schweren Geburt glücklich entbunden; und kann deshalb Genannte hiermit bestens empfehlen.  
Glausnig, den 25. Oktober 1852.

August Kühn, Damastweber.



5580.

## Photographisches!

Von Warmbrunn zurückgekehrt, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß täglich von 10 bis 1 Uhr Sitzungen zu Portraits in meiner früheren Wohnung, beim Fötichermeister Herrn Neumann vor der Zuckerraffinerie, nach Tags vorher geschehener Meldung stattfinden können. — Sollten photographische Portraits zu Weihnachts-Geschenken bestimmt sein, so mache ich darauf aufmerksam, daß ich des Retouchirens wegen, solche Sitzungen nur bis zum 15. Dezbr. annehmen kann. Probebilder sind in meiner Wohnung und bei Herrn Buchhändler Waldow zur Ansicht. Fris Kluth, Photograph.

5588. Wer auf meinen Namen Geld herborgt, oder Waaren veratfolgt, ohne Abholungsbuch, resp. Beleg, der von mir oder dem Wirtschaftsbearbeiter ausgestellt ist, hat ferner nicht mehr Zahlung zu gewärtigen.

Dom. Malwaldau d. 18. Nov. 1852. von Alvensleben.

5584. Bei unserer Abreise nach Berlin empfehlen wir uns dem gütigen Wohlwollen unserer Verwandten und Freunde.

G. G. C. Stempel.

Agnes Stempel, geb. Krefschmar.

Greiffenberg den 20. November 1852.

## Der Begräbniß = Kassen = Verein zu Schmiedeberg.

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden hierdurch zu einer General-Versammlung auf Mittwoch den 1. Dezember d. J. Nachmittags 2 Uhr, in den hiesigen Schießhausaal, unter ausdrücklicher Hinweisung auf die §. §. 53 und 54 der neuen Statuten, eingeladen.

Hauptgegenstände des Vortrages, der Berathung und Beschlusnahme werden sein:

1. Rechnungslegung und Bericht über den innern und äußern Zustand des Vereins, seit letzter General-Versammlung.
2. Wahl eines neuen Vorstandes und einiger Repräsentanten.

Schmiedeberg den 21. November 1852.

Der Vorstand und die Repräsentanten des Vereins.

5566.

5367.

## Pension = Anzeige.

In Hermsdorf bei Gödlich wird, mit Genehmigung der Königl. Regierung, von dem Pastor Jacobi ein Privat-Institut für Knaben gebildeter Stände am 2. Januar 1853 eröffnet werden, worin die Jünglinge für die mittleren Klassen des Gymnasiums und der höheren Bürgerschule, so wie für Militärschulen vorbereitet werden sollen. Außer dem gewöhnlichen Schulunterricht wird auch im Englischen und im Glavierpiel Unterricht erteilt. Neben dem Unterricht wird auf die Erziehung in jeder Hinsicht eine Sorgfalt verwendet werden, wie sie eine gute Erziehung erfordert. — Die näheren Bedingungen werden auf portofreie Anfragen mitgeteilt werden.

5526. Ich habe den Einwohner u. Maurer August Hallmann von hier öffentlich beleidigt, mich aber mit selbigem schiedsamtlich verglichen, nehme daher diese Beleidigung zurück und erkläre denselben für einen rechtlichen, unbescholtenen Mann. Heirschdorf den 19. November 1852. W. A.

5557. Einige junge Mädchen von Kuewärts, welche Lust haben das Puzmachen zu erlernen, finden bei Unterzeichneter Gelegenheit und baldige Annahme.

Berehelichte Minna Erler in Hohenhain.

5582. Ich habe meine älteste Tochter Johanne Christiane verehel. Arnold öffentlich und wiederholend des Diebstahls, wider mein besseres Wissen, beschuldigt. — Indem ich diese Anschuldigung als falsch zurücknehme, erkläre ich die Angeeschuldigte als eine rechtliche und unbescholtene Person und meine Beschuldigung als eine böswillige Verleumdung.

Groß-Stöckigt, den 15. Nov. 1852.

Der Großgärtner Gottfried Döpler.

## Verkaufs = Anzeigen.

5579. Auf einer der belebtesten Straßen in Hirschberg ist ein ganz massives Haus freiwillig zu verkaufen, auch kann die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

5493. In einer Grenzstadt Schlesiens ist ein seit 70 Jahren besterbedes und mit dem besten Erfolge betriebenes Specerei- und Produkten-Geschäft, wobei aber noch andere Branchen umfangreich geführt werden, Familien-Verhältnisse wegen, zu verkaufen und sind Bedingungen sehr annehmbar. Anfragen B. Z. poste restante Hirschberg franco.

5507.

## Verkaufsanzeige.

Familienverhältniss halber bin ich gesonnen, sofort mein romantisch-gelegenes Kaffeehaus, mit Salon, Pillar-, Kegelbahn, großem, schönen Bier- und Gemüsegarten, meistbietend zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf den 2. December d. J., Vorm. 11 Uhr, angesetzt und lade Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Bedingungen zu jederzeit bei mir eingesehen werden können.

Hohenhain, den 23. November 1852. G. G. Sehge.

5527. Ein gut eingerichtetes Haus nebst Garten, sechs Stuben und einen Laden enthaltend, in Freiburg, nahe der Kramstädtischen Fabrik gelegen, worin seit einiger Zeit ein Handelsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist auf freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer Fests, Sandstraße Nr. 208 in Freiburg.

|                     |                   |
|---------------------|-------------------|
| Asir. Caviar,       | Brab. Sardellen,  |
| Zeltower Rüben,     | Vom. Gänsebrüste, |
| Elbinger Neunaugen, | Ital. Maraschino, |
| 5573. bei           | Eduard Bettauer.  |

G. Altmann, Uhrmacher in Schönau, empfiehlt Schwarzwälder Wanduhren in allen Größen, dabei die neuesten und elegantesten Sorten von Rahmenuhren, unter Zusicherung reeller Bedienung und billigen Preises, einer geneigten Beachtung. 5507.

5516. Ein vollständiges Zirkelschmied-Werkzeug ist sowohl im Ganzen als auch einzeln billig zu verkaufen beim Zirkelschmied Neumann in Duppau.

5593. Ein fast noch neuer, in C-Febern hängender, gedeckter Glaswagen ist zu verkaufen. Das Nähere bei Schlossermeister Jäckel, Nr. 388.



591.

# Großer Ausverkauf

## von Herrmann Rosenthal,

innere Schildauer-Strasse Nr. 72.

Donnerstag den 25ten d. M. beginnt bei mir ein großer Ausverkauf nachstehend genannter Waaren zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen, welche sich ihrer Billigkeit halber besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen.

$\frac{1}{2}$  große halbwollene Tücher, das Stück 5 Sgr.,  $\frac{10}{100}$  große 15 Sgr.;  $\frac{1}{4}$  große wollne Tücher von 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. an,  $\frac{1}{4}$  große, deren realer Werth 2 $\frac{1}{2}$  rthl. war, für 1 rthl.;  $\frac{1}{4}$  ganze Cattun-Gravattentücher von 1 $\frac{1}{2}$  Sgr. an, halbwollene Gravattentücher von 1 $\frac{1}{2}$  Sgr. an,  $\frac{1}{4}$  große echte Cattuntücher von 4 Sgr. an, seidne Gravattentücher von 5 Sgr. an; die neuesten Gravattbänder von 4 Sgr. die Elle an; tombourirte Unterhemdchen à 4 Sgr.; Ueberlegkragen à 2 Sgr.; Battist-Taschentücher à 3 Sgr., gestickte von 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. an; Puffen-Aermel von 5 Sgr. an; gefütterte Damenhandschuh von 3 $\frac{1}{2}$  Sgr. an, feine Lama-Handscheibe à 5 Sgr., Wulstkin à 8 $\frac{1}{2}$  Sgr.; wollne Damen-Hauben von 5 Sgr. an, für Kinder von 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. an; Kinder-Ueberwürfe von 15 Sgr. an; feine weiße Strümpfe das Paar 3 Sgr., blaue à 5 Sgr., gefütterte à 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.; wollne Damen-Schawls von 4 Sgr. an; abgepaßte Schuhblätter von 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. an; seidne Börsen à 3 Sgr.; Schleier in schwarz und bunt à 10 Sgr.; se. dne Gürtel, die Berliner Elle 4 Sgr.; Blondengrund zu Schawls, die Berliner Elle 5 Sgr.; Tarlatan zu Ballkleidern, die Berliner Elle 6 Sgr.; seidne Cachenez à 15 Sgr.; graue Bigogne, das Viertel 3 Sgr.; Regenschirme von 20 Sgr. an 2c. 2c.

### Für Herren:

Große Unterzieh-Becken und Beinkleider von 15 Sgr. an; gefütterte Handschuhe von 4 Sgr. an, Lama à 5 Sgr., die besten Wulsting- und Tuch-Handscheibe von 10 Sgr. an; echte Sammet-Westen in schwarz und bunt à 1 rthl. 20 Sgr., wollne Westen à 10 Sgr.; echte Cattun-Taschentücher à 4 Sgr.; wollne Schlypse von 6 Sgr. an; wollne Halskräcker in den neuesten Zeichnungen à 15 Sgr.; weiße Vorhemdchen à 3 Sgr.; schwarze à 5 Sgr., echte bunte à 6 Sgr.; Halskragen à 2 Sgr.; Wamm-Ofenträger das Paar 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.; Halsbinden à 5 Sgr.; gehäkelte Negligé-Mügen à 8 Sgr.

Sämmtliche Artikel sind im Verkaufs-Lokal ausgelegt, und der feste Preis darauf bezeichnet.

Hirschberg.

Herrmann Rosenthal.

5572. Grünberger wälsche Nüsse empfiehlt Lehmann auf der Hellergrasse.

5561. Ein schöner stark vergoldeter Kronleuchter wird zum Verkauf nachgewiesen, Hirschberg Markt No. 18.

5574. Zwei Zwirnmaschinen, eine mit 40, und eine mit 20 Spindeln, stehen billig zu verkaufen bei Frau Zwirnhändler Urban in Bunzlau, Bahnhofstraße.

5554. Zum Verkauf steht ein Flügel von 6 Octaven, in brauchbarem Zustande, in Nr. 297 zu Schmiedeberg.

5532. Hiermit die ergebene Anzeige: daß ich während der bevorstehenden Adventzeit mit einem gut assortirten Waaren-Lager in Friedeberg sein werde, im Hause des Rathmann Herrn Scholz, an der Ecke des Marktes. Zugleich bemerke ich noch: daß ich eine Parthie wollener und baumwollener Waaren im Preise herabgesetzt, und solche zu billigen aber festen Preisen verkaufe. G. C. Wollstein. Gebhardsdorf, den 17. Nov. 1852.

5590. Die in Nr. 90 des Boten a. d. Riesengebirge von Herrn — n — so gerühmten, mittelst der Radius-Maschine geschliffenen Augengläser, sind schon seit längerer Zeit in meinem Magazin vorrätzig, und habe ich mich jeder Lobeserhebung darüber enthalten, weil wohl jeder Brillenbedürftige, welcher sich an einen wirklichen Optiker wendet, überzeugt sein wird, überhaupt richtig geschliffene, seinen Augen entsprechende Gläser zu erhalten.

Hirschberg. P. E. Lehmann, Optikus.



5558. Ein Neufundländer Hund (dressirt) ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr Kaufmann Edmund Brendel in Liegnitz, Frauenstraße.

5576. Italienische Kastanien und feinste Apollotergen in Viertel-, Sechstel- und Achtel-Pfunden empfiehlt F. S. Demuth.

5581. Daß ich von der Messe zurückgekehrt und mit allen Sorten schönen, neuen Bettfedern wieder versehen bin, zeige ich hiermit ergebenst an.

Emilie Hoffmann, geb. Baumgart. Jannowitz, den 24. November 1852.



**Kauf = Gesuch.**

5044.

**Apfel**  
**J. Cassel.**  
kauft

5539. Es wird eine alte aber noch brauchbare Mangel zu kaufen gesucht. Unerbietungen nimmt Herr Buchbinder **W. M. Trautmann** in Greiffenberg entgegen.

**Zu vermieten.**

5577. Langgasse Nr. 141 ist im Hinterhause eine Stube mit Kofee zu vermieten und baldigst zu beziehen.

5578. Auf der äußeren Schildauer Straße Nr. 478 ist der erste Stock zu vermieten und bald, oder zum Neujahr zu beziehen; auch ist im zweiten Stock eine kleine Stube mit oder ohne Möbeln zu vermieten.

**Personen finden Unterkommen.**

5524. **Offner Adjunkten = Posten.**  
Mit Anfang nächsten Jahres wird der hiesige Adjunkten = Posten, welcher außer der üblichen freien Station eine baare Einnahme von fünfzig Thalern gewährt, erledigt. Hierauf Reflectirende wollen sich recht bald brieflich oder persönlich an den Unterzeichneten wenden.

Weberau, Kr. Volkenhain. Klein, Pastor.

5520. Ein **Violinist**, im Orchester tüchtig, kann sofort nebst freier Station für eine monatliche Gage von 5 bis 8 Thalern placirt werden beim  
Musikdirigent Lange zu Löwenberg.

**Personen suchen Unterkommen.**

5518. Ein gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie, in allen häuslichen Arbeiten, so wie im Nähen und Sticken fertig, sucht von Weihnachten d. J. ab ein Unterkommen in einer Familie, wo sie der Hausfrau behülflich sein könnte. Gültige Offerten nimmt die Expedition des Boten an.

**Lehrherr = Gesuch.**

5570. Ein elternloser, aber kräftiger und gut erzogener Knabe wünscht Böttcher zu werden und sucht einen Lehrherrn. Daraus reflectirende Herren Böttchermeister werden ergebens ersucht, ihre Adresse in der Expedition d. Boten gefälligst abgeben zu wollen, um mit dem Vormund desselben in Unterhandlung zu treten.

**Geld = Verkehr.**

5560. **1600 Thaler Mündelaelder** sind auf Ackergrundstücke auszuleihen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

**Einladungen.**

5585. **Humanität** Mittwoch den 24. Soirée.

5595. **Esch ai**

ist täglich von 6 Uhr Abends zu haben.

**Necht bairisch Bier,**

direkt bezogen, empfang und verkauft von Sonntag ab, pro Kuffe 3 Sgr. **R. Reumann.**

5580. **Concert = Anzeige.**

Freitag, den 26. November,

**I. Abonnement = Concert**

im Saale der Gallerie.

Zur Aufführung gelangen mit die Duvertüre zu dem Singespiel: „Heimkehr aus der Fremde,“ von Mendelssohn Bartholdy und die „E-moll-Sinfonie“, v. L. van Beethoven

Entrée à Person 5 Sgr.

Anfang des Konzerts Punkt 7 Uhr Abends.

Warmbrunn, den 24. November 1852.  
S. Uger, Musik-Dirigent.

**Getreide = Markt = Preise.**

Jauer, den 20. November 1852.

| Der Scheffel | w. Weizen |         | g. Weizen |         | Roggen |         | Gerste |         | Hafer |         |
|--------------|-----------|---------|-----------|---------|--------|---------|--------|---------|-------|---------|
|              | rtl.      | fg. pf. | rtl.      | fg. pf. | rtl.   | fg. pf. | rtl.   | fg. pf. | rtl.  | fg. pf. |
| Höchster     | 2 13      | —       | 2 6       | —       | 2 6    | —       | 1 17   | —       | 1     | —       |
| Mittler      | 2 11      | —       | 2 4       | —       | 2 4    | —       | 1 15   | —       | —     | 29      |
| Niedriger    | 2 9       | —       | 2 2       | —       | 2 2    | —       | 1 13   | —       | —     | 28      |

Schnau, den 17. November 1852.

|           |      |   |     |   |     |   |      |   |   |    |
|-----------|------|---|-----|---|-----|---|------|---|---|----|
| Höchster  | 2 12 | — | 2 7 | — | 2 7 | — | 1 17 | — | — | 29 |
| Mittler   | 2 10 | — | 2 5 | — | 2 5 | — | 1 16 | — | — | 28 |
| Niedriger | 2 8  | — | 2 3 | — | 2 3 | — | 1 14 | — | — | 27 |

Erbsen: Höchster 2 rtl. 2 sgr.

Butter, das Pfund: 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf.

**Cours = Berichte.**

Breslau, 20. November 1852.

**Geld = und Fonds = Course.**

|   |   |                                 |     |
|---|---|---------------------------------|-----|
| Holländ. Rand-Dufaten                               | = | 96                              | ⊘   |
| Kaiserl. Dufaten                                    | = | 96                              | ⊘   |
| Friedrichsd'or                                      | = | 113 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> | Br. |
| Rouib'd'or vollw.                                   | = | 111                             | ⊘   |
| Poln. Bank-Billets                                  | = | 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | Br. |
| Oesterr. Bank-Noten                                 | = | 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | ⊘   |
| Staatsschuldsch. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt. | = | 88 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | Br. |
| Seehandl. = Rt. = Sch.                              | = | 147 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | ⊘   |
| Pofner Pfandbr. 4 pCt.                              | = | 104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | ⊘   |
| dito dito neue 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.   | = | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | ⊘   |

|   |                                     |
|---|-------------------------------------|
| Schles. Pfdb. à 1000 rtl.                         |                                     |
| 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt. =              | 99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br.  |
| Schles. Pfdb. neue 4 pCt.                         | 104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. |
| dito dito Lit. B. 4 pCt.                          | 104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. |
| dito dito dito 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt. | 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br.  |
| Rentenbriefe 4 pCt.                               | 100 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> Br. |

**Eisenbahn = Aktien.**

|  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| Bresl. = Schweidn. = Freib.                          | 105 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ⊘   |
| dito dito Prior. 4 pCt.                              | — Br.                               |
| Oberschl. Lit. A. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt. | 174 ⊘                               |
| dito Lit. B. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.      | 149 ⊘                               |
| dito Prior. = Dbl. Lit. C.                           | —                                   |
| 4 pCt. =   | 100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Br. |

|  |                                    |
|--|------------------------------------|
| Oberschl. Krafauer 4 pCt.                              | 89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ⊘   |
| Niederschl. = Märk. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt. | 99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> ⊘   |
| Meiße = Brieg 4 pCt.                                   | 74 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ⊘   |
| Cöln = Minden 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt.       | 113 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> ⊘  |
| Fr. = Wilh. = Nordb. 4 pCt.                            | 41 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. |

**Wechsel = Course.**

|                  |   |                                     |
|------------------|---|-------------------------------------|
| Amsterdam 2 Mon. | = | 142 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ⊘   |
| Hamburg f. C.    | = | 152 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Br. |
| dito 2 Mon.      | = | 151 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ⊘   |
| London 3 Mon.    | = | 6. 22 ⊘                             |
| dito f. C.       | = | — ⊘                                 |
| Berlin f. C.     | = | 100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Br. |
| dito 2 Mon.      | = | 99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ⊘    |